

auf der Bühne. Reine Sydow,

es geht auch um uns, um Al-

Kommt jeder sein Fett weg.

tern.

Voller Überraschungen

Der Kunstverein zeigt Arbeiten des Künstlerpaars Marja van Putten und Wim Vonk.

Rolf Birkholz

Gütersloh. Beim Gang ins Veerhoffhaus vom Kirchplatz aus gerät man gleich an imposantes Spielgerät. Wim Vonk hat es aus zig Fundstücken und -stückchen konstruiert. Kugeln laufen durch, ein Tee-Ei baumelt. Zur gemütlichen Teestunde laden aber weder die Arbeiten Wonks noch die seiner Partnerin Marja van Putten ein. Zu aufregend die Entdeckungsreise, auf die sie mit ihren Objekten und Installationen schicken. Am Sonntag, 16 Uhr, eröffnet die Ausstellung „Eye Twisters“ mit einer Performance.

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet das Künstlerpaar aus Amsterdam zusammen. Wonk, Jahrgang 1950, nennt seine Installationen „lebender Wald, der sich ständig in Farbe, Form und Klang verändert“. Tatsächlich scheinen seine aus gebrauchten Sachen aller Art und Materialien gefertigten Gehänge auf einen Luftzug zu warten, der sie auch, in einem Fall passend an einer Didgeridoo hängend, akustisch zu Klingen brächte. Aber

auch rein optisch entfalten sie Farb- und gewissermaßen auch Materialklänge.

Eine Wand voller Speere weist darauf hin, dass Wonk sich auch mit afrikanischen Traditionen befasst. Er fügt die Waffen aber auch in den Fachwerkbau des Hauses ein. Zwischen Doppelfenstern stehen Gläser, in denen einst Babynahrung war. Dann wurden sie mit Wasser und allerlei Fundstücken gefüllt und den chemischen Prozessen überlassen, mit entsprechendem farblichem Ausdruck. Auf sol-

chen Gläsern steht auch eine Landschaft auf einem Baumstück am Boden.

Einen Raum weiter eine elektrisch betriebene Polier-Geräusch-Maschine, deren verschiedene Töne das Auge zu ermitteln sucht. Der Versmolder Künstler Yasin Wördeheide, der die Nachfolge von Jörg Spätiig als Kurator des Kunstvereins antritt, ordnet das Stück dem Fluxus zu. Dann folgt eine gemeinsame Arbeit, die einen originellen Dialog zwischen afrikanischen Masken und holländischen Holz-

schuhen inszeniert.

Da sind dann auch Garn und Wolle, Textilien im Spiel, wie sie für Marja van Putten, geboren 1956, charakteristisch sind. Auf ihre großformatigen Leinwände hat sie Formen, Motive aus Stoff genäht, sie teils bemalt. Für Wördeheide ist es „erweiterte Malerei“. Ganz oben im Haus geht es in ein Farbenreich voller Wolle. Man befindet sich in einer großen Schar von (Märchen-)Wesen, von der Künstlerin mit viel Wolle auf hölzernen Gestellen gestaltet. Wie es heißt, verwandelt sie Gefundenes oder Geschenktes „mit brutaler Energie“ in Kunst, nennt ihre Arbeit, „femmeBRUT“.

Marja van Putten und Wim Vonk sehen ihre Ausstellungen „voller Widersprüche und Gemeinsamkeiten, Tradition und Rebellion, Handwerkskunst und organisiertem Chaos“. Sie wollen „den Betrachter in ein visuelles Abenteuer“ entführen, „in dem alles möglich ist, in dem man von einer Überraschung zur nächsten gelangt“ und das so „ein Lächeln auf des Gesicht zaubert“.



Die Arbeiten von Marja van Putten und Wim Wonk im Kunstverein versprechen ein visuelles Abenteuer.
Foto: Andreas Frücht